

Laibacher Zeitung

N^o. 99

Freitag, den 12. December 1823.

Laibach.

Der hiesige Kaminfeger-Junge, Michael Winschegg, hat bey einem hier ausgebrochenen Feuer mit großer persönlicher Gefahr am meisten zur schnellen Löschung des Brandes beygetragen, und sich bey dieser Aufopferung den Arm gebrochen. Er wurde auf öffentliche Kosten geheilt, und erhielt eine angemessene Belohnung. — Seine Auszeichnung wird aber auch zur Aneiferung hiemit öffentlich von der Landesstelle gerühmt.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 24. November 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 30. v., Erb. 25. l. M., Zahl 34,167, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 16. v. M. geruhet, dem Carl Wackerhagen, besugten Reißzeugmacher in Mariahülf auf der Hauptstraße Nr. 69, und dem Friedrich Wibel, besugten Großuhrmacher am Neudau in der Stuckgasse Nr. 155 zu Wien, auf die Erfindung: „Schuhe, Stiefeln, Hüte, Kappen und andere Arbeiten so zu verfertigen, daß zum Zusammenfügen des Leders und Zeuges, statt der Nähte, Stifte, Schrauben und Nägel, eine chemische Composition angewendet werde, welche sich in der Masse nicht auflöse, und nur der größten Gewalt nachgebe;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 21. November 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 23. v., Erb. 6. l. M., Z. 33,492, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 19. August l. J. geruhet, dem Engelbert Mayer, bürgerl. Handelsmann in Wien auf der Windmühle Nr. 69, auf die Verbesserung: „daß das Spodium durch eine neue, Zeit und Kosten ersparende Verkohlung, mit gänzlicher Beseitigung der bisher üblichen Löpfe, erzeugt werde;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 24. November 1823.

Preußen.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Baiern, durch Procuracion vermählte Kronprinzessin von Preußen, hat am 28. Nov. ihren feyerlichen Einzug zu Berlin gehalten.

Frankreich.

Se königl. Hoheit der Herzog von Angouleme sollte am 25. Nov. zu Mont de Marsan (Departement des Landes) übernachten, am 26. zu Bordeaux ankommen, und am 27. daselbst verbleiben. Man glaubt, daß Ihre königl. Hoheit Madame Ihrem erlauchtem Gemahl bis Chartres entgegen gehen werde.

Der Prinz von Carignan ist am 21. Nov. unter dem Incognito eines Grafen von Barge, zu Bayonne angekommen, und an demselben Tage nach Bordeaux abgegangen, um den Herzog von Angouleme daselbst zu erwarten.

Die Etoile vom 19. enthält folgenden Artikel:

„Die englischen Blätter aller Parteyen, namentlich der Courier, sind gewissermaßen erpicht darauf, das gesammte Europa zur Anerkennung der spanischen Colonien, als unabhängiger Staaten, aufzufordern. Was ist denn aber die Anerkennung der spanischen Colonien? Es ist die Anerkennung der Anarchie. Kann man die Anarchie anerkennen? — Was steht man in der That, in allen diesen Ländern der neuen Welt, wo die Unfälle des Mutterlandes einige Ehrfüchtige so dreist gemacht haben, seine altangekommene Autorität zu misskennen? — Die oberste Gewalt geht jeden Tag in andere Hände über; jeden Tag wechseln dort die Regierungen ihre Form, und der Staat selbst den Namen. — Heute Republik, morgen Monarchie: schaltet bald eine demokratische Versammlung, bald ein glücklicher Krieger. Wen wollt Ihr demnach anerkennen? Die Gesandten, die Ihr an Consuln oder Decembren sendet, werden vielleicht von einem Kaiser empfangen werden. Der Tractat, den Ihr mit einem, wie Ihr glaubt, freyen Lande unterzeichnet habt, wird morgen von einem Despoten zerrissen werden. — Wohin führt übrigens diese thörichte Hast? Gestattet die Rechtlichkeit, und selbst die Politik die Anerkennung

der Unabhängigkeit neuer Staaten, ohne die Mitwirkung des Mutterlandes, ohne die Zustimmung der benachbarten Mächte? Diese Frage berührt alle Interessen der Legitimität. — Kann man glauben, daß alle Mächte, welche mit der Regierung der Cortes gebrochen haben, daß Frankreich, die sie mit seinen Waffen gestürzt hat, nicht consequent mit sich selbst handeln werden? — Man bedenke doch, daß diese Mächte ihren Beystand, den wirksamsten Beystand dem Mutterlande leisten können, wenn sie dafür halten, daß dieses das Mittel sey, den revolutionären Regierungen ein Ende zu machen; und wenn sie auf die Anwendung der Gewalt verzichten sollten, so geschähe es nur, wenn sie einsehen, daß das Mittel mehr Gefahr als das Übel selbst darbieten würde, und daß ihre Anstrengungen zur Wiederherstellung der Ordnung nur die Vermehrung der Elemente der Unruhe und Verwirrung bewirken dürften. — Allein wir haben es bereits gesagt, das Geschrey einiger englischen Pamphlettschreiber kann dießseits des Canals keineswegs für den Wiederhall der Beschlüsse des britischen Cabinetts gehalten werden. Eine weise Regierung schenkt den Eingebungen der Pöbel: Vorurtheile und der National-Eifersucht kein Gehör. Was wollte man auch mit der Annahme so hastiger Maßregeln? Die Handels-Vortheile, von denen man so verführerische Schilderungen im Fluge entwirft, früher genießen. Wie trügerisch können aber nicht diese Bilder seyn! Wie sehr bedürfen es alle diese Hypothesen, den Berechnungen der Vernunft und der Erfahrung unterworfen zu werden! Ist es hinreichend, zuerst anzukommen, um mehr Zuneigung und Zutrauen einzuköffen? Überredet man sich, daß es in den großen Staaten der alten Welt, wo der Zustand und die Lage der neuen Welt keine so lärmenden Erörterungen erregt, weniger tüchtige Köpfe gebe, welche über Gegenstände von einem so allgemeinen Interesse nachdenken? — Man wird hierin mit der reifsten Überlegung zu einem Entschlusse schreiten, und die gefakten Entschlusse mit nicht weniger Standhaftigkeit als Kraft zu behaupten wissen. Wenn es erlaubt wäre, in den Gedanken der Menschen zu lesen, die einen unmittelbaren Einfluß auf die europäische Politik ausüben, so würde man wahrscheinlich darin sehen, daß die durch so viele Bande vereinten großen Mächte, in diesen wichtigen Conjunctionen, auf welche Weise die Frage auch immer entschieden werden möge, nur Einen gemeinschaftlichen Zweck beabsichtigen: dem Mutterlande specielle Vortheile, und allen andern Nationen Gleichheit der Rechte zu sichern. Von dieser Hypothese ausgehend,

welche Macht kann wohl besser dabey fahren, als England, das durch den Überfluß seiner Capitale, und durch seine Handelsverbindungen sich stets den vortheilhaftesten Absatz zu sichern wissen wird. Doch was thun diese Zeitungsschreiber, die, weit entfernt Grundlagen zu legen, und ihre Blicke in die Zukunft zu richten, in ihren Zeitungs-Bureau's das Schicksal zweyer Hemisphären regeln wollen? Sie haben damit angefangen, das südliche Amerika als *factum* frey und unabhängig zu proclamiren! — Mögen sie doch dieses Factum auf unbestrittene Daten begründen! Wo ist die spanische Colonie, wo das Mutterland nicht noch feste Plätze, Truppen oder zahlreiche Anhänger behalten hätte? Während man sich in den Londoner Tavernen über die Besitznahme von Lima durch die Insurgenten freute, zogen die Generale Ferdinand VII. wieder als Sieger in diese Hauptstadt von Peru ein. So erwartet denn in Geduld, was nur die Zeit allein zu entscheiden vermag, und wenn es beschlossen wäre, daß die Bande zwischen Amerika und Altspanien auf immer zerrissen seyn sollten, so glaubt, daß in den Cabinetten von Europa noch immer ruhige Überlegung genug herrschen wird, um den Grad des Vertrauens, das die neuen, aus dem Schooße langer Gährungen entsprossenen, Regierungen verdienen, zu beurtheilen. Diese hohe Politik, die sich nie von der Gerechtigkeit und Moral trennt, würde sogar bey den Transactionen, wodurch die Unabhängigkeit jener Regierungen anerkannt werden könnte, den Rechten des Mutterlandes noch die gebührende Achtung zu jollen wissen.“

S p a n i e n.

Der Herzog von Angouleme hat vor Seiner Abreise nach Frankreich den General-Lieutenant Grafen von Bourmont zum Oberbefehlshaber der französischen Occupations-Armee in Spanien ernannt. Der Graf Bourmont war am 14. Nov. in Madrid angekommen.

Der Finanzminister hat auf Befehl des Königs verfügt, daß die Erhöhung an Sold und Rationen, welche den spanisch-royalistischen Soldaten während des Feldzugs bewilligt worden ist, sogleich aufhören soll; angenommen aber sind die mit der Verfolgung der Revolutionärs noch beschäftigten Truppen.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 12. Nov.: „General Casanos soll, wie es heißt, eben als er abreisen wollte, die Erlaubniß erhalten haben, in Madrid zu bleiben; auch dürfte er wohl wieder angestellt werden. Das Decret aus Lerdes vom 4. Oct. wird nicht mit ganzer Strenge vollzogen, und möchte

wohl in so weit gemildert werden; daß statt Allgemeiner Maßregeln nur specielle, gegen gewisse Individuen gerichtet, ergriffen würden. Ueberhaupt ist es nicht nothwendig, mit den Revolutionärs jene Grades von Spanien zu vermengen, welche, weil sie Officiere in der Miliz gewesen, Madrid verlassen mußten. Diese Herren nahmen jene Stellen, um den gegen ihre Classe gerichteten Verfolgungen zu entgehen, indem sie nicht Charakterstärke genug hatten, persönlichen Gefahren Troh zu bieten. Ubrigens weiß man, daß die Revolutionärs ein großes Interesse hatten, glauben zu machen, die spanischen Grades seyen von ihrer Parthey.

Die Etolle vom 26. Nov. enthält folgende Nachrichten aus Spanien:

Madrid, den 19. Nov. 1823.

Das gegenwärtige Ministerium bleibt. Don Victor Saez behält das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. — Man versichert, daß nächstens eine Proclamation des Königs an die spanische Nation erscheinen werde. Der Rath von Castilien wird, wie man sagt, mit allen seinen vormahligen Attributen wieder hergestellt werden.

Saragossa, den 5. Nov.

Der königliche General-Capitän von Arragonien D. Felipe de Fleyles, hat an den hiesigen spanischen Plaz-Commandanten Obersten Bellanger nächstehendes Schreiben erlassen:

„Da der Herr Graf Molitor, Oberbefehlshaber des 2. Corps der Pyrenäen-Armee, Sie zum Commandanten dieses Plazes ernannt hat, so glaubte ich gegen meine Pflicht zu handeln, wenn ich Ihnen nicht an den Tag setzte, wie sehr zufrieden und wie dankbar ich Ihnen für die Art und Weise bin, womit Sie sich seit dem Augenblicke, wo Sie diese Functionen angetreten, benommen haben. In der That, mein Herr, Sie haben durch die weisesten und reiflichst überdachten Anordnungen die Eintracht und das beste Einvernehmen zwischen den Officieren und Soldaten unter Ihrem Befehle, und den Behörden, so wie den Einwohnern dieser heldenmüthigen Stadt zu erhalten gewußt. — Diese nämlichen Behörden, im herzligen Einklange mit den königl. Freywilligen und den Bürgern aller Classen, sind nicht kräftige Worte genug, um Ihnen für Ihre Anstrengungen zu danken, womit sie die Rechte des Altars und des Thrones vertheidigten, und da sie Ihnen einen ausgezeichneten Beweis der Dankbarkeit, die Sie verdienen, zu ertheilen wünschen, so haben sie, nach vorläufig mit mir gepflogener Berathung, beschließen, Ihnen einen Degen zu überreichen, worauf Ihr Nah-

men eingegraben seyn wird. Ich hoffe, mein Herr, daß sie diesen Tribut der Liebe von Seiten eines Volkes, das sich zu allen Zeiten durch seine Treue und Anhänglichkeit an seinen Monarchen und dessen würdigen Bundesgenossen ausgezeichnet hat, mit Vergnügen annehmen werden.“

„Ich habe die Ehre, Sie, mein Herr Oberst, mit der größten Werthschätzung zu grüßen.“

Saragossa, am 1. Nov. 1823.

Der General-Capitän von Arragonien
Felipe de Fleyles.“

Der Moniteur vom 26. Nov. enthält folgenden Bericht des Major-General an S. Excellenz den Kriegs-Minister.

Madrid den 19. Nov. 1823.

Monseigneur! Ich habe die Ehre Ew. Excell. zu melden, daß die Truppen des 2. Corps, unter den Befehlen des Herrn Marschall Grafen Molitor, am 11. d. M. von den Forts von Alicante, und am 12. von dem ganzen Plaze Besitz genommen haben. — Die Truppen, welche Peniscola besetzt hatten, werden dort von den spanischen Truppen des General Chambo abgelöst werden. — Alles ist mit Ruhe und Ordnung vor sich gegangen. — Der Herr Marschall hat am 15. erfahren, daß sich die Balearischen Inseln Sr. kathol. Majestät unterworfen haben.

Der Major-General,
Graf Guilleminot.

Die Etolle vom 27. Nov. enthält folgende Nachrichten aus Spanien:

Madrid den 20. November 1823.

Sr. Majestät haben gestern, am 19., ein Decret des Inhalts erlassen, daß, da Hochdieselben, nach dem Beispiel Ihrer erlauchten Vorfahren Philipp V. und Carl III. eine vollkommene Übereinstimmung unter ihren verschiedenen Staats-Secretariaten zu begründen wünschten, ein Ministerial-Conseil errichtet werden solle. In diesem Conseil werden alle Angelegenheiten von allgemeinem Interesse verhandelt werden. — Jeder Minister wird darin den Bericht über die sein besonderes Departement betreffenden Gegenstände abklaten. Der König wird selbst die Entscheidungen fällen, welche sammt den Beweggründen in ein Protocoll eingetragen werden sollen. — Wenn der König dem Ministerial-Conseil nicht in eigener Person beywohnen wird, so soll der erste Staats-Secretär darin den Vorsth führen, und der Justizminister die gepflogenen Berathschlagungen ins Protocoll eintragen.

In demselben Decrete ernennen Se. Majestät
höchste Minister in folgender Ordnung:

Don Victor Saez, erster Staatssecretär; Don
Garcia de la Torre, Justizminister; Don Jose
San Juan, Kriegsminister; D. Maria Salazar,
Marineminister; und Don Juan d'Erro, Finanz-
Minister.

P o r t u g a l l.

Der König von Portugal hatte durch ein Decret
vom 24. Juny befohlen, daß alle Officiere, die dem
Infanten Dom Miguel und dem Grafen v. Amarante
gefolgt wären, eine goldene Medaille tragen sollten,
eine Auszeichnung zur Erinnerung an ihre Treue und
ihre Anhänglichkeit. Jetzt hat nun der König diese
Decoration den Officieren aller Waffengattungen ver-
willigt, welche während der Gefangenschaft des Monar-
chen royalistische Gesinnungen an den Tag gelegt und
dieselben in ihrem Regimente unterhalten und verbeir-
tet haben.

Lissaboner Blätter vom 8. Nov. enthalten die Be-
schreibung des Festes, das der englische Vice-Admiral
Keale der königl. Familie an Bord seines Admiralschif-
ses the Revenge gegeben hat. Der Admiral brachte
zuerst die Gesundheit des Königs von Portugal, und
dann die des Königs von Spanien aus. Das gesammte
diplomatische Corps wohnte diesem Feste bei.

Mehrere Districte im nördlichen Portugal hatten
von den im Februar d. J. durch das Austreten der Flüsse
verursachten Überschwemmungen sehr gelitten; andere
waren von constitutionellen Guerillas, welche auf Be-
fehl der Cortes alle royalistisch gesinnten Dorfschaften
verheerten, hart mitgenommen worden. Der König
hat daher befohlen, allen diesen seinen Unterthanen in
den gedachten Districten ihren erlittenen Verlust aus
Seiner Schatzkammer zu ersetzen.

Spanisches Amerika.

Unterm 8. August ist zu Mexico ein ausführlicher
Bericht über eine neue Anleihe von 20 Millionen
erschienen, welchen der Finanzminister D. Francisco de
Arrilaga dem Congreß vorgelegt hat. Am 1. May er-
mächtigte letzterer die executive Gewalt zu einer Anleihe
von 8 Millionen, und es wurden zu dem Ende unter
dem 15. desselben Monats die nöthigen Vollmachten
und Instructionen an den in London residirenden Fran-
cisco Borja Magoni übermacht. Das Anerbieten des
Londoner Hauses Staples et Comp. wegen einer in Lon-

don zu negociirenden Anleihe von fünf Millionen, war
zu unvortheilhaft, als daß man darauf hätte eingehen
können. Und doch kann die Regierung, da die Einkünfte
durch den unruhigen Zustand des Landes und die hiev-
durch bewirkte Beeinträchtigung des Handels so sehr
zusammengeschmolzen sind, nicht ohne Geldhülfe blei-
ben. Der Finanzminister hat daher gerathen, den Con-
tract für 20 Millionen Dollars einzugehen, welcher durch
Vermittlung eines Engländers, Barthelemy Vigors
Richards, mit dem Hause Barclay, Herring et Comp.
in London verabredet worden, und weit vortheilhafter
ist, als jedes andere Geschäft der Art, welches Mexico
bisher eingegangen ist. Am 21. August sollte dieser letzte
Contract im Congreß verhandelt werden, und Herr
Richards hat bereits, bis die Annahme und Bestätigung
von Seiten des englischen Hauses erfolgt, der Regierung
auf sechs Monate eine halbe Million Dollars vorge-
schossen. Die Anleihe ist zu 70 Procent gemacht wor-
den, mit sechs Procent halbjährigen Interessen in Lon-
don zahlbar.

Vermischte Nachrichten.

Am 21. Nov. Abends gegen halb zehn Uhr wurde
zu Freiburg im Breisgau, am stärksten in westlicher Rich-
tung, eine, mehrere Secunden andauernde, Erd-
schütterung verspürt. Nachrichten aus Breisach zufolge,
war um die nämliche Zeit der Himmel gegen Nordwest
wie im Feuer; bald darauf erfolgte ein starker Knall
und unmittelbar darnach eine so heftige Erschütterung,
daß mehrere Einwohner den Einkurz der Häuser be-
fürchteten. Aus der nördlichen Gegend des Breisgaus,
z. B. von Gundelsingen und Birstetten, wird berich-
tet, man habe das unterirdische Getöse deutlich gehört.
Der Barometerstand war um diese Zeit 27¹/₂ 53¹/₄“, der
Thermometer 3^o über o. Auch in Seelbach bey Lahe
wurde, nach Briefen von dort, die Erschütterung stark
gespürt.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 5. December.

Herr Wilhelm Ritter v. Mayersbach, k. k. Sub. Conc.
Practicant, von Triest nach Wien. — Frau Josepha Bat-
tistia v. Nothenfeld, Güterbesitzerin, mit Tochter Johanna,
v. Wien n. Görz. — Frau Thereska Eberl, k. k. Ob. Volk-
amts-Controll. Gattinn, v. Grätz n. Triest. — Hr. Anton
Zampieri, Apotheker, von Wien nach Triest.

Abgereist den 5. December.

Frau Anna Apperle, Handl. Direct. Gattinn, und
Herr Georg Constantin, Handelsmann, beyde nach Triest.

W e c h s e l c u r s.

Am 6. December war zu Wien der Mittelpreis der
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 81 5/8;
Darleh. mit Verl. v. J. 1820. für 100 fl. in C.M. 121 5/8;
deto docto v. J. 1821, für 200 fl. in C.M. —;
Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 38 9/16;
Cure auf Augsburg für 100 Guld. Courr., Gulden
98 1/8 Ufo. — Conv. Münze 2 Ct. 249 7/8.
Bank-Actien pr. Stück 925 3/10 in C.M.